

Protokolleintrag vom 06.11.2013

2013/373

Einzelinitiative von Robert Baumann vom 28.10.2013:

Kunsthhaus-Erweiterung, Verschiebung des Projekts aufgrund der städtischen Finanzlage

Von Robert Baumann, Hottingerstrasse 5, 8052 Zürich, ist am 28. Oktober 2013 folgende Einzelinitiative eingereicht worden:

Ich ersuche Sie um sofortigen Abbruch der Bauarbeiten 2. Kunsthhausgebäude und Verschiebung des Grossprojektes auf finanziell wieder bessere Situation der Stadt Zürich.

Sehr geehrter Herr Präsident

Sehr verehrte Damen

Sehr geehrte Herren

Wie bekanntgegeben, wird unsere Stadt während mehrerer Jahre rote Zahlen in Höhe von je hunderten Millionen Franken aufweisen.

Damit hat sich die Finanzlage der Stadt seit der Kunsthhaus-Abstimmung drastisch verschlechtert. Unter diesen Aspekten würden die Steuerzahler mit allergrösster Wahrscheinlichkeit dieses absolut nicht dringende Millionenprojekt heute nicht mehr akzeptieren. So wie es ganz kürzlich mit dem 2. Fussballstadion geschah.

Von Stadteinwohnern wird richtigerweise erwartet, dass es nicht unbedingt notwendige Ausgaben lediglich im Rahmen der ihm zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel vornimmt. Der Steuerzahler hat deshalb ein Recht zu verlangen, dass die entsprechenden Stadtverantwortlichen dies auch mit den Steuergeldern tun. Ich erinnere, dass die Abstimmenden seinerzeit in weit besseren Finanzverhältnissen das ebenfalls nicht unbedingt neue Kongresshaus-Grossprojekt ablehnten. So langsam sollte man bei den Initianten merken, dass der Steuerzahler den in gewissen Hinterköpfen schwelenden, völlig unrealistischen Plänen über drastische Stadtimage-Erweiterung à la Grossstadt nicht zu folgen gedenkt und dies sicher auch künftig nicht tun wird:

- Umfunktionieren des Arbeiter-Industriekreises sukzessive in ein ultrateures Mini-, Pseudomhattan.
- Völlig parteimässig umstrittenen Seeuferweg durch zig private Besitztümer bis weiss wo hinauf am See
- Lächerlicher Hafenkran!!
- Milliardentunnel am Rosengarten (zusammen mit Kanton)
- Dem allgemeinen Spott dienende Sexboxen für rd. 1 Dutzend Osteuropäerinnen!
- Luxusüberdeckung des Sechseläutenplatzes
- Ständig neue Stadtfeste, die vor allem auswärtigen Besuchern dienen („Street Parade“, etc.)

Man sollte sich einmal überlegen: mit vielen der obgenannten, fiktiven „Stadtverbesserungen“ holt man nur noch mehr Verkehr in die bereits verkehrüberlastete Stadt. Noch mehr Lärm. Zudem arbeiten wir Stadt-zürcher mehr und mehr auswärtigen Besuchern „in die Tasche“, wie erwähnt. Mit unseren Steuergeldern.

Konsequenzen:

Die Stadtverantwortlichen sollten sich langsam aber sicher bewusst werden, wo die Grenzen unserer Stadt punkto Wachstum der Bevölkerung und sein imaginären „Verbesserungen“ mittelst teuerster Grossprojekte liegen. Dass sich der Stadtbürger in seiner ureigenen Stadt mehr und mehr eingeengt, entfremdet fühlt. Natürlich kann man sich der allgemeinen Entwicklung nicht verschliessen. Aber man kann darin auch oft rein persönliche Gründe und Ziele zu tamen suchen (Ehrgeiz, Selbstbestätigung, usw.).

Ich ersuche Sie, die Stadtausgaben wieder wie früher auf die absolut dringenden Gebiete zu beschränken:

- Unser wohl weltweit einmalig gutes Sozialwesen
- Unser ausgezeichnetes Gesundheitswesen (Ausbau der Stadtspitäler)
- Unsere liebe VBZ
- Weiterhin wunderschöne Blumenanlagen (Lob an Gartenbauamt)
- Weiterhin bestens funktionierende Seniorenheime
- Erweiterung des Polizeicorps (Ueberwachung der Innenstadt punkto Trottoir-Velofahrern, Bettlern, Dieben)
- Verbesserung des Strassenverkehrs

Dies sind die Werte, die unsere Stadt immer positiv von anderen Städten abhob. Der geborene Zürcher will keine „übereissenen“ Bauten. Will keinen Eiffelturm, Louvre, Prado. Er will sein Zürich im Rahmen der allgemeinen, unausweichlichen Entwicklung. Der Zürcher ist von Natur aus bescheiden, was seine Stadt betrifft. Er hasst Ueberheblichkeiten, Angebereien, unnötige Stadtausgaben.

Ich liebe meine Vaterstadt. Ich möchte in keiner anderen Stadt mehr leben. Mindestens solange ich noch selbständig urteilen und handeln kann. Nebenbei: mein Urgrossvater war schon Stapo-Wachtmeister in unserer Stadt!

Hand auf's Herz Kultur erfüllt sicher eine Aufgabe im Stadtleben. Aber sie ernährt keinen Menschen ausser den entsprechend Involvierten. Sie ist nur eine kleine Ergänzung der erwähnten lebensnotwendigen Faktoren. Bitte konzentrieren Sie sich bis auf weiteres auf Letztere. Zeigen Sie bitte Einsichtigkeit, Mit zur Entschlossenheit, die ungemein lärmintensiven, kostspieligen Arbeiten unter den Strassen (Bachkorrektur!, usw.), per sofort abzuberechnen und den optisch nicht an den „Pfauen“ passenden „Klotz“ auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

PS: Im Interesse der Stadtfinanzen wäre natürlich ein nachträglicher gänzlicher Verzicht auf das 2. Gebäude die allerbeste Lösung. Mit einem Schlag würde die Finanzlage eklatant rosiger gestaltet. Man wäre viele bevorstehende Probleme los. Zudem: kein unabsehbarer Lärm und keine Verkehrsbehinderungen mehr. Alles würde am „Pfauen“ einfach bleiben wie es ist und war. Warum also 2. Bau?

Ich grüsse Sie bestens,

Robert Baumann

Mitteilung an den Stadtrat